Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 5.25 Bringerlohn monatl. 75 Pfg. Durch die Post bezogen M. 5.25 ohne Bestellgebühr
— Fernsprecher Nr. 7 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 60 Pfg. berechnet. Reklamezeile Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89
— Postscheckkonto Cöln 40449 —

Nummer 55 | Laasphe, Samstag den 8. Mai 1920 | 45. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung.
Mehl.

Von einzelnen Geschäften wird darüber Klage geführt, daß die F-Marken von Bäckern gesammelt den Verteilungsstellen für Krankenzusatznährmittel zur Einlösung in Auszugmehl vorgelegt werden. Auf Grund der §§ 58, 59 und 80 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 weise ich darauf hin, daß auf F-Karten nur Mehl verabfolgt werden darf, wenn den Mehlhändlern, Bäckern der ganze Brotmarkenbogen für den laufenden Zeitabschnitt vorgelegt wird. Gegen einzelne lose Marken des Brotmarkenbogens darf keinesfalls Mehl verabfolgt werden.

Berleburg, 3. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschußes.
J. V.: Weber, Kreissekretär.

Das neue Wahlverfahren.

Das neue Reichstagswahlgesetz enthält wesentliche Verbesserungen gegenüber dem Gesetz, unter dem die Nationalversammlung im Januar vor. Js. gewählt wurde. Das damalige Wahlverfahren sah auf 150 000 Einwohner einen Abgeordneten vor. Die einzelnen Wahlkreise waren viel zu groß. Bei den 36 Wahlkreisen entfielen durchschnittlich 11 Abgeordnete auf einen Wahlkreis. Die Abgeordneten lernten daher ihre Wahlkreise nicht genau kennen und hatten nicht genügend Fühlung mit ihren Wählern. Besonders ungünstig war es auch, daß die oft zahlreichen Reststimmen der einzelnen Wahlkreise einfach unberücksichtigt blieben, also mehr oder weniger umsonst abgegeben wurden. Das neue Reichstagswahlgesetz versucht, diesen Mißständen abzuhelfen.

Wahlberechtigt

ist nach wie vor jeder Deutsche beiderlei Geschlechts von 20 Jahren an. Wählbar ist er mit 25 Jahren. Die Wahl ist geheim usw., der Wahlgang und die Feststellung der Ergebnisse öffentlich. Jeder Wahlberechtigte muß in einer Wählerliste oder einer Wahlkarte seines Bezirkes eingetragen sein. Bei der Wahlkarte gibt die Gemeinde dem Wähler eine dreiteilige Karte, die er in allen drei Teilen ausfüllt. Teil 1 ist die Wählerliste, Teil 2 das Doppelstück, Teil 3 der Wahlausweis. Die Wählerliste oder Karte muß spätestens vier Wochen vor dem Wahltag acht Tage lang öffentlich ausgelegt werden. Die Stimmzettel müssen in amtlich gestempelten Umschlägen abgegeben werden.

Neueinteilung der Wahlbezirke.

Das neue Reichstagswahlgesetz bringt ferner eine vollkommene Neueinteilung der Wahlbezirke und die Einführung des automatischen Systems, wonach die Mandatszahlen der einzelnen Parteien im gleichen Verhältnis zueinander stehen wie die Stimmenzahlen. Das ganze Reich ist eingeteilt in 35 Wahlkreisverbände. Jeder Wahlkreisverband enthält 1 bis 3 Wahlkreise, jeder Wahlkreis wieder Wahlbezirke, die mit den Gemeinden zusammenfallen. Die Oberleitung der Wahl hat ein Reichswahlleiter, der mit einem Reichswahlausschuß die Wahlergebnisse sammelt. Beim Kreiswahlleiter müssen spätestens 21 Tage vor der Wahl die

Kreiswahlvorschläge

unterzeichnet von 50 Wählern des Kreises, eingereicht werden. Mehrere Kreiswahlvorschläge können miteinander verbunden werden. Auf diese Weise können sich Wählergruppen, die in einem Wählerkreis nicht die erforderliche Stimmenzahl aufbringen, gemeinsam mit Wählergruppen ihrer Partei im benachbarten Wahlkreis verbinden. Die Wahlkreise sind so eingeteilt, daß jeder etwa vier Abgeordnete wählt. 60 000 Stimmen sind für die Wahl eines Abgeordneten vorgeschrieben, d. h. der neue Reichstag würde etwa 450 Abgeordnete zählen. Die Reststimmen eines Kreiswahlvorschlages werden vom Kreiswahlleiter, wenn sie gebundenen Listen angehören, dem Verbandswahlausschuß überwiesen, wonach auf je 60 000 in dieser Weise gewonnene Reststimmen 1 Abgeordneter entfällt. Neben den Kreisvorschlägen ist ein

Reichswahlvorschlag

vorgesehen. Durch die Einführung der Reichsliste wird die Verrechnung der Reststimmen der einzelnen Wahlkreise erreicht. In Zukunft werden die Mandate also zunächst auf die Abgeordneten verteilt, die in ihrem Wahlkreise 60 000 Stimmen erhalten, dann auf diejenigen Abgeordneten, die auf der Reichsliste stehen, wobei ebenfalls 60 000 Reststimmen einen Abgeordneten ergeben. Gegen die Reichsliste kann der Einwand erhoben werden, daß hierdurch Abgeordnete ins Parlament entsandt werden, die nicht unmittelbar vom Volke gewählt sind, und daß hierdurch jede Fühlung zwischen Wählern und Abgeordneten ausgeschaltet ist. Andererseits gibt diese Reichswahlliste den Parteien auch Gelegenheit, unabhängig von örtlichen Interessen angesehene Parlamentarier ins Parlament zu bringen und schließlich wird durch die Möglichkeit der Wahl in Wahlverbänden die Anzahl solcher Abgeordneten verhältnismäßig klein sein.

Der große Vorzug des neuen Wahlgesetzes besteht also in der fast restlosen Ausnutzung der Reststimmen jeder Partei. Während früher die oft beträchtlichen Reststimmen der einzelnen Wahlkreise einfach unter den Tisch fielen, kommt es jetzt tatsächlich auf die Stimme jedes einzelnen Wählers an. Bei der kommenden Wahl werden die Parteien ihre Hauptaufgabe also darin sehen müssen, auch den letzten Wähler zur Wahlurne heranzuholen. Je intensiver die Wahlarbeit und die Wahlpropaganda einer Partei ist, desto mehr Mandate wird sie bei der Wahl erreichen.

Nordschleswig dänisch.

Einzug der dänischen Truppen.

Am Mittwoch ist die angekündigte Besetzung der ersten Zone durch dänische Truppen erfolgt. In Tondern, Hadersleben und Sonderburg war für einen festlichen Empfang gesorgt worden, an dem auch die französischen und englischen Besatzungstruppen teilnahmen. Die dänisch gesinnte Landbevölkerung war von allen Seiten zu diesen Empfängen herbeigeeilt. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Vertreter der einzelnen Kreise und Städte bewillkommneten die neuen Garnisonen. In Sonderburg gab es bei der Landung einen kleinen Zwischenfall, indem der erste an Land gehende Soldat ins Wasser fiel und dabei sein Gewehr verlor.

Die Besetzung der Verwaltungsbehörden

durch Dänen wird sich natürlich nicht so schnell wie die militärische durchführen lassen. Die deutschen Verwaltungsbeamten der ersten Zone haben Weisung erhalten, so lange auf ihren Posten zu verbleiben, bis sie eine besondere Anweisung von dem zum deutschen Kommissar bestimmten Vertreter der Reichsregierung erhalten.

Bis zur endgültigen Uebertragung der Staatshoheit an Dänemark übt die Internationale Kommission in der ersten Zone die Souveränität für Deutschland aus. Die dänischen Truppen sind lediglich Beauftragte der Internationalen Kommission. Die gegenwärtig in der ersten Zone geltenden Gesetze und Verordnungen bleiben in Kraft.

Das Gutachten der Abstimmungskommission.

Die Entscheidung des Obersten Rates über das Schicksals Nordschleswigs ist in kürzester Frist zu erwarten. Sir Charles Harling, der Vorsitzende der internationalen Kommission für die Volksabstimmung in Schleswig, hat dieser Tage den Botschafterrat in Paris über das Ergebnis der Volksabstimmung unterrichtet. Er erklärte, daß die Mitglieder der internationalen Kommission sich nicht vollkommen einig seien über die Festsetzung der Grenzlinien. Nach dem „Temps" wäre die Kommission einig, die erste Abstimmungszone Dänemark zuzusprechen.

Was die zweite Abstimmungszone anbetrifft, so seien zwei Grundsätze aufgestellt worden. Der englische und der schwedische Delegierte seien dafür, die ganze Zone Deutschland zuzusprechen. Der französische und der norwegische Delegierte dagegen machten Vorbehalte, insbesondere auf das westliche Gebiet und schlugen vor, vier Gemeinden Dänemark zuzuteilen, den Rest bei Deutschland zu belassen. Die gesamte Kommission aber habe die Aufmerksamkeit des Obersten Rates auf die schwierige Lage gelenkt, in der sich die dänischen Bewohner in der zweiten Zone befinden würden. Selbst während der Abstimmungs-

Der Habermeister.

Ein Volksbild aus den bayrischen Bergen.

Von Hermann Schmid.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich bin der Aicher von Aich," entgegnete Sixt, „der Herr Amtmann kennen mich schon, wenn auch nicht von Person — Sie haben mir einen Befehl zugeschickt, wie ich den Fruchtwechsel einrichten soll auf meinem Gute. . . ."

„Ah, das seid . . . . das sind Sie?" rief der Beamte während der Rede seinen Satz verbessernd. „Ihr . . . . Sie haben sich geweigert, dem Ratschlage zu folgen — denn nur ein solcher war es, was ich Ihnen zuschickte — Sie scheinen ein widerspenstiger Kopf zu sein."

„Ich hab' mir die Freiheit genommen, ja, Herr Amtmann," erwiderte Sixt, „aber widerspenstig bin ich darum nicht! Ich meine nur, Sie würden sich von mir nichts einreden lassen, wenn ich in Ihre Kanzlei kommen und sagen wollte, wie Sie Ihre Protokolle machen und Ihre Akten einrichten sollen — d'rum will ich mir auch in meinem Gut, auf meinen Feldern nichts drein reden lassen . . . . Es mag manches gut und gescheit sein draußen in der Ebene auf einem andern Grund und Boden, aber bei uns hierinnen, auf unsern Bergen, da ist das ein ganz andres Ding . . . . da hilft das Nachmachen nichts, da muß man selber die Augen auftun. . ."

„Auch bei der Differenz wegen der Waldgrenze stehen Sie an der Spitze. . . ."

„Das gerad' nicht — aber einer muß sich doch um die Sach' annehmen, damit den andern die Arbeit erspart wird; also hab' ich mich darüber gemacht, habe den Flurplan hergenommen und alles hineingezeichnet, was nötig ist. . . ." Dabei zog er ein großes vielfach zusammengelegtes Blatt aus der Tasche und schlug es das Kaffeegeschirr unbedenklich bei Seite schiebend auf dem mosigen Felsblock auseinander. Es war das betreffende Blatt aus der allgemeinen Landvermessungskarte, aber der Wald, um den es sich handelte, war mit seinen Grenzen, Höhen und Senkungen, Felspartien und Baumarten so genau und mit solch' zierlicher Sauberkeit eingezeichnet, daß das ganze einen ungemein freundlichen und gefälligen Eindruck hervorbrachte.

„Sieh da, ein förmlicher Plan!" rief der Amtmann gedehnt. „Man versteht also auch zu zeichnen? Was sagen Sie dazu, ma mie? Die zweite Ueberraschung in einer halben Stunde . . . ein Quintin Messis unter Bauern!"

Die Dame hatte schon beim Erscheinen des Aichbauern ihre Arbeit unterbrochen und nach ihm hinüber gesehen; jetzt warf sie einen flüchtigen Blick auf die Zeichnung, einen etwas aufmerksameren auf den Zeichner. „Nicht übel", sagte sie dann und kehrte wieder zu ihrer Beschäftigung zurück, ohne daß sich sagen ließ, welchem von Beiden die Bemerkung gegolten.

„Ich hab' geglaubt", begann der Aichbauer wieder, „ein solcher Plan könnt' bei der Waldbegehung sehr diensam sein — man könnte gleich alles an Ort und Stelle vergleichen, jeden Einspruch vormerken und so für alle Zeit einen Anhalt bekommen, der gar nit mehr streitig sein könnt' . . ."

Der Beamte hatte sich von seiner Ueberraschung erholt und den alten Ton wieder gefunden. „Es ist nur zu bedauern", sagte er, „daß so viel Mühe, Fleiß und Zeit so unnötig aufgewendet wurde. Bei den Anordnungen über den Fruchtwechsel wäre sie besser am Platze gewesen, denn daß man bei seinem Leisten bleiben soll, ist ein Spruch, der nicht ausschließlich vom Schuster gilt . . . Ich bedarf keines Planes mehr, die Grenze ist bereits begangen. . ."

„Aber ohne uns, Herr Amtmann", sagte Sixt mit Nachdruck, „wir sind eigens dazu geladen und unsere Schuld ist es nicht, wenn man Knall und Fall einen andern Treffungsort bestimmt hat. . ."

„Gleichviel, sie ist nicht mehr nötig jetzt . . . das Amt ist bereits vollständig informiert. . ."

„Das ist nicht Ihr Ernst, Herr Amtmann," entgegnete Sixt, dessen Stirn sich immer krauser faltete. „Es sind einmal zwei Parteien da, die sich über die Grenze streiten — die Begehung hat den Zweck, an Ort und Stelle zu hören, was jede einzuwenden hat! Sie haben die Erinnerungen von der einen gehört, Sie müssen auch —"

Der Amtmann brauste auf. „Ich muß?" rief er: „Wer will sich erdreisten, mir Vorschriften zu geben?"

„Aber, Herr Amtmann . . ."

„Herr Amtmann und immer Herr Amtmann!" fuhr der Beamte auf, der die ruhige Fassung immer mehr zu verlieren schien. „Ich bin der Baron von Lanzfelt . . . dem Aicher von Aich würde keine Perle aus der Krone fallen, wenn er den schuldigen Respekt nicht aus den Augen setzen und mir den Titel geben würde, der mir gebührt!"

„Ich wüßt' nit, daß ich's je am schuldigen Respekt hätt' fehlen lassen", erwiderte Sixt und fuhr sich, wie um sich seiner Besonnenheit zu vergewissern, über Stirn und Kraushaar. „Ich nehm' Ihnen auch von Ihren Titeln nichts, gestrenger Herr, aber nichts für ungut, mit dem Herrn Baron von Lanzfelt, mit dem hab' ich nichts zu tun, sondern nur mit dem Herrn Bezirksamtmann, mit dem darf ich reden, weil er mich selber hieher hat rufen lassen, und deswegen dring' ich darauf, daß die Waldbegehung noch vorgenommen oder, wenn's dazu schon zu spät sein sollt', ein anderer Tag gleich jetzt festgesetzt wird! Ich kann gar nit begreifen. . ."

„Und ich begreife nicht, sagte der Amtmann mit einem Lächeln, welches zeigte, daß er nun den Weg gefunden zu haben glaubte, den stolzen Bauer empfindlich seine Ueberlegenheit fühlen zu lassen. . . . „ich begreife nicht, wie Sie überhaupt dazu kommen, hier das Wort zu nehmen."

(Fortsetzung folgt.)

periode seien die Vertreter der Mächte Zeugen von Belästigungen gewesen, denen diese Dänen ausgesetzt gewesen seien. In den nächsten Tagen wird der französische Delegierte (der französische Gesandte in Kopenhagen) in Paris eintreffen und der Botschafterkonferenz Bericht erstatten.

Reichskanzler Müller über die Koalitionspolitik.

Während der Tagung der Reichskonferenz der sozialdemokratischen Partei ergriff auch Reichskanzler Müller das Wort zu längeren Ausführungen über Deutschlands innere und äußere Politik. Der Kanzler führte u. a. aus:

„Wir hatten bei den Wahlen zur Nationalversammlung die Mehrheit nicht bekommen. Also mußten wir Koalitionspolitik treiben, das in einer Zeit, nachdem wir 4½ Jahre Krieg hinter uns hatten und ein Jahr Waffenstillstand. Auch das dürfen wir nicht vergessen — das kann nicht oft genug gesagt werden —, was wir unter dem Waffenstillstand haben erdulden müssen. Darauf müssen wir gerade jetzt

vor den Tagen von Spaa

hinweisen, wo wir hoffen, daß endlich auch bei unseren früheren Feinden die Vernunft siegt und wo wir hoffen, daß endlich nun auch eine **Politik der Versöhnung und des Entgegenkommens** getrieben wird. (Zuruf: Frankfurt am Main!) Ich gebe trotz Frankfurt am Main die Hoffnung nicht auf, daß auch in Frankreich der Tag kommen wird, wo die Einsicht siegt. (Zustimmung.) Der Tag ist noch nicht da, aber alle Völker des kontinentalen Europas haben sich in den fünf Kriegsjahren zu Tode gesiegt und werden eines Tages erkennen müssen, daß sie aufeinander angewiesen sind. (Zustimmung.)

Die Koalitionspolitik also war sachlich notwendig wegen des Ausfalles der Wahlen zur Nationalversammlung. Koalitionspolitik aber ist keine Wahlparole. Jede Partei, auch jede Koalitionspartei, wird den Wahlkampf selbständig führen, denn

drei Koalitionsparteien heißt drei Weltanschauungen:

Zentrum, bürgerliche Demokratie und Sozialdemokratie. Die Weltanschauungen werden sich diesmal in Deutschland unverfälschter als jemals zuvor durchsetzen können, nachdem alle Schönheitsfehler des bisherigen Wahlrechts beseitigt worden sind. Wir werden den Kampf gegen die Koalitionsparteien anständig führen, denn wir wollen niemals vergessen, daß wir mit diesen beiden Parteien ein Stück Weges deutscher Geschichte gemeinsam gegangen sind, ein Stück Weges, das so steinig war, wie noch niemals ein Stück Weges in der deutschen Geschichte." (Lebh. Zustimmung.)

Der Kanzler kam dann kurz auf die Regierungsbildung zu sprechen. Eine Arbeiterregierung halte er nur dann für möglich, wenn die deutsche Arbeiterschaft einig wäre und bei den kommenden Wahlen die Mehrheit erringe. Das letztere bezweifelt der Reichskanzler stark, da jeder Tag in der Arbeiterbewegung neue Spaltungen bringe. Die Rede Müllers wurde von der Konferenz mit großem Beifall aufgenommen.

Die Wahlparole der S. P. D.

„Kampf nur gegen rechts!"

Die Reichskonferenz der Sozialdemokratischen Partei hat vor Abschluß der Tagung eine Wahlkundgebung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands führt diesen Wahlkampf unter der Parole der Einigkeit, in der allein die Kraft liegt, und mit dem Ziele, am 6. Juni eine sozialdemokratische Reichstagsmehrheit zu erringen, die den Bestand der demokratischen Volksrepublik und ihren Fortschritt zur sozialistischen verbürgt. Von dem Wunsche erfüllt, den Kampf nur gegen rechts führen zu müssen, ist die Partei auch zugleich bereit, ihre alten Grundsätze, Sozialismus und Demokratie, als ein untrennbares Gebilde nach allen Seiten hin zu verteidigen."

Einstimmig wurde auch eine Entschließung angenommen, die energischen Einspruch erhebt gegen die Verwendung farbiger Truppen in den besetzten Gebieten. Darauf wurde die Tagung geschlossen.

Politische Rundschau.

* In Dänemark ist ein konservativ-liberales Koalitionskabinett gebildet worden.

* Die Polizeistation in der irischen Ortschaft Ballydehob wurde von bewaffneten Männern in die Luft gesprengt.

* In Spanien ist ein neues Ministerium unter dem Vorsitz des früheren Ministerpräsidenten Dato gebildet worden.

* Bei Kragujevac (Serbien) haben Räuber den Gesandten Draskovic ermordet und den Rechtsanwalt Filipovic und den Richter Marinkovic schwer verwundet.

* Der Hilfszug des englischen Roten Kreuzes im Innern Sibiriens wurde angehalten und das Personal wurde gefangen genommen oder erschossen.

:: **Zurückziehung der Reichswehrtruppen aus dem Ruhrrevier.** Laut Meldung der Zeitung „Westfalia" empfahl die Reichsregierung, sämtliche Reichswehrtruppen aus dem Ruhrgebiet zurückzuziehen. Die Aufrechterhaltung der Ordnung soll der grünen Sicherheitswehr unter dem Kommando des Oberpräsidenten übertragen werden. Die Sicherheitswehr soll aus allen Teilen Deutschlands zusammengezogen werden. Sie hat dieses jedoch nach der Meldung des genannten Blattes verweigert, weil sie nur für bestimmte Bezirke aufgestellt sei.

:: **Eine Enthüllung des Obersten Bauer.** Der amerikanische Journalist Carl von Wiegand hatte außer mit General Ludendorff auch eine Unterredung mit Oberst Bauer, der u. a. folgendes mitgeteilt hat: „Man konnte den Kaiser nicht zu einer Entschlußfassung bringen. Im Januar 1918 erklärte ich Ludendorff, daß der Kaiser abgesetzt werden müsse, oder der Ausgang des Krieges sei gefährdet, und drang darauf, daß diesbezügliche Schritte getan würden." Wiegand fügt hinzu, daß der Plan an Hindenburgs unerschütterlicher Opposition gescheitert sein soll.

:: **Deutschland soll vor vollendete Tatsachen gestellt werden.** Der „Evening Standard" schreibt: Vor der Konferenz in Spaa, die am 25. Mai stattfinden soll, werden sich die Verbandsmächte in London über die Ausführung des Friedensvertrages verständigen, soweit sie die Wiedergutmachung und die Rüstungsfrage betrifft. Der endgültige Betrag der von Deutschland zu zahlenden Entschädigung wird am 21. Mai festgesetzt werden. — Nach einer Meldung des „Petit Parisien" werden die Vertreter der deutschen Regierung in Spaa nicht das Recht erhalten, über den Betrag der von Deutschland an Frankreich zu zahlenden Entschädigung mitzusprechen. — Deutschland soll also in Spaa vor vollendete Tatsachen gestellt werden. — Genau wie in Versailles!

Die schwarze Schmach im besetzten Gebiet.

Der württembergische Landtag hat einen entschiedenen Protest gegen die Verwendung schwarzer Truppen im besetzten Gebiet beschlossen. Staatspräsident Blos erklärte, es gäbe keine Worte, mit denen diese Schmach verdientermaßen gebrandmarkt werden könne. In Berlin werde demnächst eine Zusammenkunft mit der deutschen Regierung stattfinden. Die württembergische Regierung würde dafür Sorge tragen, daß diese Angelegenheit zur Sprache gebracht werde und daß sie auch bei den Besprechungen in Spaa auf die Tagesordnung komme. Er hoffe, daß durch energische Vorstellungen eine Aenderung dieses entsetzlichen Zustandes herbeigeführt werde. Die württembergische Regierung werde tun, was in ihren Kräften stehe. Der Antrag wurde vom Hause einmütig angenommen.

Schweiz: Einreiseverbot gegen Kapp.

* Da verlautete, daß Kapp, der zurzeit als politischer Flüchtling in Schweden weilt, beabsichtige, sich in die Schweiz zu begeben, ist gegen ihn von der schweizerischen Zentralstelle für Fremdenpolizei als vorsorgliche Maßnahme die Einreisesperre verhängt worden.

Frankreich: 500 000 ausständige Arbeiter?

* Marcel Cachin tritt in der „Humanite" den Behauptungen vom Nachlassen des Eisenbahnerausstandes entgegen. Mehr als 500 000 Arbeiter der vier in Frage kommenden Berufsgenossenschaften seien daran beteiligt. Tatsächlich scheint jedoch der Ausstand der Hafenarbeiter und Seeleute größere Fortschritte zu machen, als der Streik der Eisenbahner. Auch die Bergleute des Departements du Nord und des Pas de Calais wollen sich unter gewissen Bedingungen anschließen. Sie verhandeln noch mit der Allgemeinen Arbeitervereinigung. Wie „Matin" mitteilt, hat die Landesgewerkschaft der Bauarbeiter alle Arbeiter der Eisenbahnlinien aufgefordert, sofort die Arbeit niederzulegen. Außerdem ersuchte sie die angeschlossenen Organisationen, sich bereit zu halten, um nötigenfalls sich am Ausstand zu beteiligen. Die in Denain versammelten Delegierten der Grubenarbeiter des Beckens von Anzin haben beschlossen, sich dem Streikaufruf des Allgemeinen französischen Arbeiterbundes anzuschließen und haben den allgemeinen Ausstand der Grubenarbeiter dieses Beckens beschlossen. Hadas meldet aus Rouen, daß die Seeleute den Beschluß faßten, sich dem Ausstande anzuschließen. Der bekannte Gewerkschaftsführer und Eisenbahner Sirolle ist verhaftet worden.

Ungarn: Die ungarischen Gegenvorschläge abgelehnt.

* Der ungarischen Friedensabordnung ist in Versailles die Antwort der Verbündeten auf ihre Gegenvorschläge überreicht worden. Die Abordnung muß sich in zehn Tagen entscheiden. Die Abänderung der Grenzen ist abgelehnt worden, auch die Volksabstimmung in den strittigen Gebieten, da sie nach Ansicht der Verbündeten auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoße. Gewisse Zugeständnisse sind gemacht worden. Der Begleitbrief ist in sehr gemäßigtem Tone gehalten.

Das niederländisch-deutsche Kreditabkommen.

Laut „Nieuwe Rotterdamsche Courant" ist zu erwarten, daß binnen einigen Tagen das niederländisch-deutsche Wirtschaftsabkommen, betreffend den Kredit von 200 Millionen für Deutschland fertig gestellt und von beiden Regierungen gezeichnet werden wird. Entsprechende Gesetzentwürfe werden demnächst den Generalstaaten zur Genehmigung vorgelegt werden können.

Umsturz in Mexiko.

In Mexiko tobt zur Zeit wieder einmal der Bürgerkrieg. Der Präsident Carranza wird von den Aufständischen unter Führung des alten Rebellengenerals Huerta schwer bedrängt. Die revolutionären Truppen marschieren in drei Gruppen auf die Hauptstadt Mexikos. Die letzte von den mexikanischen Bundestruppen gehaltene Festung Casagranda bei Chiuahua ist bereits gefallen. Huerta ist zum provisorischen Präsidenten der neuen mexikanischen Republik ausgerufen worden.

Die Lebensmittelpreise in Sowjetrußland.

— Die Lebensmittelpreise in Petersburg sind im Laufe von drei Monaten durchschnittlich über 50 Proz. gestiegen. Am 22. November 1919 wurde laut „Iswestija" („Nachrichten") Nr. 268 vom 25. November 1919 für ein Pfund Brot 230 Rubel gezahlt, für ein Pfund Butter 1600 Rubel, für ein Pfund Zucker 1200. Im Februar 1920 wurden, wie wir dem Bericht eines im Februar auf neutralem Gebiet eingetroffenen deutschen Flüchtlings aus Petersburg entnehmen, folgende Preise gezahlt: für 1 Pfund Brot 300 Rubel, 1 Pfund Butter 3000 Rubel, 1 Pfund Zucker 2000 Rubel. Die Steigerung betrug demnach für Brot 30,5 Prozent, für Butter 87,5 Proz., für Zucker 66,8 Proz.

Das Durchschnittseinkommen eines Arbeiters betrug demgegenüber 5000 Rubel. 5000 Rubel Einkommen und dafür am Hungertuche nagen — das kennzeichnet die Zustände im Sowjetlande.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Deutsche Frühlingstage.

Ein lieblich Blüh'n, ein leuchtend Prangen — verklärt des Werktags Einerlei; — denn wieder kam ins Land gegangen — der wunderschöne Monat Mai; — ein Märchen schreitet durch den Hain — in Blütenschmuck und Sonnenschein — und sucht die Menschheit zu versöhnen — und ihre Pfade zu verschönen — — Die Knospe springt aus grüner Hülle, — daß sie zur Blüte werden mag — und sich das Dichterwort erfülle: — Die Welt wird schöner jeden Tag! — Im Busche singt mit holdem Schall — ihr Minnelied Frau Nachtigall, — sie hat es gut, sie ist geborgen, — sie kann noch singen, frei von Sorgen. — — Der Frühling ruft als froher Mahner: — Hinaus zur Fahrt in die Natur, — und streiken grad' die Eisenbahner, — so mach zu Fuß dich auf die Tour. — Genieße froh am grünen Hang — den süßen Duft, den neuen Klang, — hast du ein paar gesunde Beine, — dann wandre los am Morgenscheine! — — Dort draußen herrscht noch Glück und Frieden, — dort feiert König Mai den Sieg, — doch in der Stadt ist uns beschieden — nur Streit und Streik und Wirtschaftskrieg; — ein jeder sehe, wo er bleibt, — dieweil ein Keil den andern treibt. — „Mehr Geld!" So lautet die Devise, — wir sitzen tüchtig in der Krise. — — Gekündigt wird nach kurzer Dauer — der kaum geschlossene Tarif, — jüngst drohte auch ein Streik der Brauer, — und Wirt und Gast berührt das tief; — denn der Bewegung Konsequenz — ist absolute Abstinenz, — betroffen steh'n die alten Knaben, — die ein gesalzne Leber haben. — — Das Wirtschaftsleben, das gesamte, — wird oft erschüttert ernst und schwer, — und streikt dann noch der Bankbeamte, — dann stockt sogar der Geldverkehr. — Zu all den Kämpfen rings im Land — ist nun der Wahlkampf noch entbrannt. — Den Putschen folgt die Wahlbewegung — und bringt die Geister in Erregung. — — Indes die Redner sich befehden, — ob rechts ob links, das rechte sei, — sitzt einer längst vergnügt in Schweden — und fühlt sich sicher, fühlt sich frei. — Mit diesem Ausgang schließt das Buch — von Kapp und seinem Putschversuch. — Der Wahlkampf tobt und andre Streiter — erscheinen auf dem Plan!

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Werden wir einen warmen Sommer bekommen? Von wetterkundiger Seite wird dem „Tägl. Korr." geschrieben: Der Frühling des Jahres 1920 war, was die Durchschnittstemperatur im Mittel anlangt, der wärmste Frühling seit 1822. Seit 165 Jahren kennen wir nun regelmäßige Wetterbeobachtungen und Temperaturmessungen. In diesen 165 Jahren ist es nur viermal der Fall gewesen, daß der März so ungewöhlich warm verlief wie dieses Jahr. Da aber in allen diesen warmen Frühlingsjahren auf den warmen Frühling ein nicht minder warmer Sommer folgte, ist mit ziemlicher Sicherheit (?) zu schließen, daß wir auch 1920 einen recht warmen Sommer, zum Teil vielleicht mit Trockenheit verbunden, zu erwarten haben.

—* Wetteraussichten. Für die nächsten Tage ist eine rasche Zunahme der Wärme bei sonnigen Tagen und kühlen Nächten zu erwarten. Die Zeit vom 17. bis 24. wird warm, feucht und sehr gewitterreich sein. Sie ist die fruchtbarste des ganzen Monats. Dann folgt rasche Abnahme der Wärme mit kalten Nächten und trockener Witterung.

—* Reichstagskandidaturen. Im Wahlkreis 20, Westfalen Süd, hat die Deutsche Volkspartei die bisherigen Abgeordneten Bergmann Winnefeld und Generaldirektor Vögler wieder an erster Stelle aufgestellt. Die Deutschnationale Volkspartei hat sich in den Wahlkreisen Westfalen Nord und Süd vereinigt und stellt an erster Stelle auf Geh. Finanzrat Dr. Hugenberg, an zweiter Stelle Liz. D. Mumm. Die demokratische Partei hat an erster Stelle aufgestellt Gewerkschaftssekretär Ziegler und Geh. Oberregierungsrat Prenzel-Berlin.

—* Viertägige Gültigkeit der Fahrkarten. Wer langes Warten an den Fahrkartenschaltern, unter Umständen ein Zurückbleiben vermeiden will, für den empfiehlt es sich, Fahrkarten für die Sonn- und Festtage bereits am vorhergehenden Wochentage in Stunden mit schwachem Verkehr und leeren Schaltern zu lösen. Die Fahrkarten haben jetzt wieder allgemein vier Tage Gültigkeit und können also bereits am dritten Tage vor Antritt der Reise gelöst werden.

—* Aus der Handelskammer Arnsberg: Die Eisenbahndirektion Cassel macht bekannt, daß vom 13. Mai d. Js. (Himmelfahrtstag) ab voraussichtlich ein beschränkter Personenverkehr an den Sonntagen wieder eingeführt wird. Im Kreise Wittgenstein sind folgende Verbindungen in Aussicht genommen:

1. Strecke Berleburg-Erndtebrück:

Zug 781	ab	Erndtebrück	6.35 vorm.	an	Berleburg	7.15 vorm.
„ 787	„	„	7.46 nachm.	„	„	8.27 nachm.
„ 782	„	Berleburg	8.15 vorm.	„	Erndtebrück	8.56 vorm.
„ 792	„	„	8.43 nachm.	„	„	9.21 nachm.

2. Strecke Marburg-Laasphe:

Zug 751	ab	Laasphe	5.10 vorm.	an	Marburg	6.53 vorm.
„ 755	„	„	11.38 „	„	„	1.10 nachm.
„ 761	„	„	6.25 nachm.	„	„	7.57 „
„ 756	„	Marburg	6.34 vorm.	„	Laasphe	8.09 vorm.
„ 762	„	„	2.33 nachm.	„	„	4.20 nachm.
„ 766	„	„	7.53 „	„	„	9.37 „

3. Strecke Berleburg-Frankenberg:

Zug 781	ab	Berleburg	7.54 vorm.,	an	Frankenberg	9.39 vorm.
„ 792	„	Frankenberg	5.49 nachm.	„	Berleburg	7.35 nchm.

* **Laasphe**, 8. Mai. Der Personenzugverkehr auf der hiesigen Strecke wickelt sich in letzter Zeit in erfreulicher Weise pünktlich ab. Während im vergangenen Winter halbstündige Verspätungen Regel, stündige, sogar zweistündige Verspätungen keine Seltenheit waren, treffen jetzt die Züge fast regelmäßig planmäßig hier ein. Diese auch für das Fahrpersonal der Eisenbahn günstige Besserung im Verkehrswesen ist den besseren und ausreichenden Kohlen und der vermehrten Leistungsfähigkeit der Lokomotiven zuzuschreiben.

* **Laasphe**, 8. Mai. Bei Einführung des Sommerfahrplans wäre es für die Bewohner des Lahntals besonders wichtig, wenn der Zug 765 ab Kreuztal 8.42 nm., der jetzt nur bis Erndtebrück gefahren wird, nach dem früheren Fahrplan bis Laasphe durchgeführt würde. Der Zug vermittelt wichtige Anschlüsse von Betzdorf und Hagen. Der letzte hier ½9 Uhr eintreffende Abendzug von Kreuztal vermittelt keine Anschlüsse, wodurch viele Reisende aus dem Lahntal zu einer unfreiwilligen Uebernachtung genötigt werden.

* **Laasphe**, 8. Mai. Der Minister des Innern, Dr. Koch, der frühere Oberbürgermeister von Kassel, wird während des Wahlkampfes auch unseren Kreis besuchen und am 16. ds. Mts. hier in Laasphe sprechen. Ausführliche Bekanntgabe über Zeit und Lokal der Zusammenkunft erfolgt in einer der nächsten Nummern.

—* Ueber die Tätigkeit und die Befugnisse der Gendarmen scheinen im Publikum manche Zweifel zu bestehen. So glaubt man, ein Gendarm dürfe eine Durchsuchung ohne Genehmigung der Polizeibehörde bezw. des Amtmannes nicht vornehmen. Diese Ansicht ist irrig. Nach der Strafprozeßordnung steht die Anordnung von Durchsuchungen dem Richter zu. Bei Gefahr im Verzuge auch der Staatsanwaltschaft und denjenigen Sicherheitsbeamten, welche als Hülfsbeamte der Staatsanwaltschaft den Anordnungen derselben Folge zu leisten haben. Da nach einem Min.-Erl. die planmäßig angestellten Oberwachtmeister und Wachtmeister der Landgendarmerie zu den „Hilfsbeamten" der Staatsanwaltschaft gehören, so folgt ohne weiteres hieraus, daß die Gendarmen nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet sind, eine Durchsuchung bei „Gefahr im Verzuge" und bei „Verfolgung auf frischer Tat" anzuordnen bezw. selbst auszuführen. Ueber die Ausführung der Durchsuchung selbst, sagt die Strafprozeßordnung und in Ergänzung die D. V. der Landgendarmerie: Zu einer Durchsuchung in Wohn- und anderen Räumen hat der Gendarm, wenn möglich, einen Gemeindebeamten, oder zwei Gemeindemitglieder als Zeugen hinzuzuziehen. Die als Gemeindemitglieder hinzugezogenen Personen dürfen weder Polizei- noch Sicherheitsbeamte sein. Auch bestehen Zweifel über die Rechtsverhältnisse der Gendarmen. Die Dienstvorgesetzten derselben sind nur allein der Landrat, der Regierungspräsident und der Minister des Innern.

△ **Schutz dem Maulwurf.** Die hohen Pelzpreise haben in manchen Gegenden dazu geführt, dem Maulwurf in einem Maße nachzustellen, das den Bestand dieses der Landwirtschaft im allgemeinen durchaus nützlichen Tieres gefährdet. Das preußische Landwirtschaftsministerium hat aus diesem Anlaß die Regierungspräsidenten ermächtigt, gebotenenfalls zum Schutze des Maulwurfs eine Polizeiverordnung herbeizuführen, durch die unter Strafe gestellt wird, wer Maulwürfe fängt oder tötet oder in öffentlichen Ankündigungen sich zur Abnahme von Maulwürfen oder Maulwurfsfellen erbietet oder zu ihrem Angebot auffordert. Nicht strafbar dagegen ist das Fangen oder Töten von Maulwürfen in geschlossenen Gärten oder auf Deichen oder anderen Dämmen, die der Abwehr von Ueberflutungen dienen.

△ **Zwangseinquartierungen sind rechtsgültig.** Aus dem Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Die Nationalversammlung hat in diesen Tagen ein Gesetz über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel verabschiedet, durch das ein schärferes Vorgehen der Landesbehörden und der Gemeinden bei der Kontrolle über die Verteilung des vorhandenen Wohnraumes und bei der Beschlagnahme von Räumen ermöglicht wird. Das Gesetz bringt ferner zum Ausdruck, daß die bisher von den Gemeinden erlassenen Anordnungen und Maßnahmen gültig gewesen sind und auch weiterhin in Kraft bleiben. Damit steht also insbesondere fest, daß die Gemeinden berechtigt werden, Räume zu beschlagnahmen und Zwangseinquartierungen vorzunehmen. Die zahlreichen bei den Gerichten schwebenden Prozesse, bei denen es sich um die Gültigkeit solcher Maßnahmen handelt, sind nunmehr erledigt. Die bisherige Strafbestimmung der Wohnungsmangelverordnung ist verschärft; wer den Anordnungen der Gemeinde zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit Haft bestraft.

Vermischte Nachrichten.

— **Limburg,** 7. Mai. (Die alte Geschichte.) Der „Nass. Bote" berichtet: Ein junger Soldat vom hiesigen Bataillon hielt sich in Hadamar im Cafe Hendrichs auf und sprach mit der Tochter des Besitzers und deren Freundin. Beim Bezahlen brachte er gleichzeitig einen Browning zum Vorschein. „Aus Scherz" legte er die geladene und gesicherte Waffe auf die Freundin an. „Nicht schießen" rief das geängstigte Mädchen! Hierauf leerte der Soldat das Patronenmagazin und legte abermals an und drückte auch ab. Ein Schuß geht los, schwerverletzt in die Seite getroffen bricht das arme Mädchen zusammen. — Der unglückliche Schütze hat wohl das Magazin geleert, aber vergessen, daß ein Schuß im Laufe saß. Daß diese Lausbubenstreiche nicht aus der Welt zu schaffen sind.

** **Deutschamerikanische Hilfe für Frankfurt a. M.** Auf die Kunde von dem brutalen Vorgehen des französischen Militärs bei der Besetzung von Frankfurt veranstaltete die deutsche Kolonie in Valparaiso (Chile) eine Geldsammlung, die 25 000 Mark ergab. Dieser Betrag soll der Stadt Frankfurt zur Auszahlung an die Hinterbliebenen der bei den Zwischenfällen getöteten Frankfurter Bürger ausgehändigt werden.

** **Einstellung des Bierausschankes in Braunschweig.** Wie die „Braunschweigischen Neuesten Nachrichten" melden, beschloß eine aus allen Teilen des Landes besuchte Gastwirtsversammlung, die bei den Wirten noch vorhandenen Biervorräte so zu verteilen, daß mit dem 10. Jai in allen Gastwirtschaften des Landes Braunschweig der Bierausschank eingestellt werde.

** **Der Ausstand der Binnenschiffer** hat bedenkliche Störungen in der Nahrungsmittelversorgung Sachsens verursacht. Viele tausend Zentner Kartoffeln können nicht befördert werden. Die Kartoffelnot wird immer größer. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Binnenschifferstreik noch wenig erfreuliche Formen annehmen wird, denn die sächsische Regierung ist im Besitze von zahlreichen Drohungen und Warnungen aus Schifferkreisen, die auf schwere Sabotage hinauslaufen. Unter anderem ist auch damit gedroht worden, Lebensmittelschiffe anzubohren und zu versenken. Die Regierung ist fest entschlossen, mit aller Energie durchzugreifen, um derartige Schädigungen zu verhüten. Man rechnet in Regierungskreisen damit, daß der Streik bald zusammenbrechen wird, da der Transportarbeiterverband keinerlei Entschädigung während des Streiks bezahlt.

** **Zwei Patientinnen in einer Nervenheilanstalt verbrannt.** In einer Nervenanstalt in Pankow bei Berlin entstand nachts ein Feuer, bei dem zwei Patientinnen verbrannten. Die Insassen des Zimmers, in dem das Feuer ausbrach, waren zwei 24 und 25 Jahre alte Schwestern, die seit längerer Zeit stark dem Morphiumgenuß frönten und von ihren Eltern in die Nervenheilanstalt gebracht worden waren, um eine Erziehungskur durchzumachen. Allem Anschein nach ist das Feuer dadurch entstanden, daß die jungen Damen dem strengen Verbot zuwider noch heimlich im Bett rauchten. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden die Leichen der beiden Schwestern total verkohlt aufgefunden.

** **Opfer auf See.** Ein drahtloser Bericht aus Moskau meldet, daß viele russische Bürger, die aus Südrußland nach Kleinasien zu flüchten versuchten, bei einem Sturm auf dem Schwarzen Meer umgekommen sind. 14 Schiffe mit Flüchtlingen sind verloren.

Spar- und Vorschußverein Laasphe

Eingetragene Genossenschaft m. u. H.

Die ordentliche

Generalversammlung

findet am

Montag den 10. Mai, nachmittags 6 Uhr

im Kurhaus Kohlstaedt statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden;
2. Rechnungslage und Entlastung des Vorstandes;
3. Genehmigung einer Teuerungszulage an den Rendanten;
4. Verteilung des Reingewinns und Festsetzung der zu zahlenden Dividende pro 1919;
5. Wahl des Vorstandes;
6. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern;
7. Entgegennahme von Anträgen.
8. Verschiedenes.

Laasphe, 26. April 1920. **Der Vorstand.**

Frohe Heimstätten!

Grundsätze der D. V. P. (Deutschen Volkspartei),

beschlossen auf dem Leipziger Parteitag 18.10.19.

23. Bodenpolitik und Wohnungswesen.

Der heimatliche Boden ist unter ein Recht zu stellen, das ihn dem deutschen Volke sichert und seinen Gebrauch als Werk- und Wohnstätte fördert, das jeden Mißbrauch ausschließt und das die Wertsteigerung, die er ohne die Arbeit des einzelnen erhält, der Allgemeinheit nutzbar macht. Alle deutschen Familien, insbesondere die kinderreichen, sollen möglichst eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohn- und Wirtschaftsheimstätte erhalten.

In Stadt und Land ist eine von sozialem und technischem Verständnis geleitete Wohnungsaufsicht durchzuführen. Der Ausgleich der Gegensätze zwischen Vermieter und Mieter durch verständnisvolle Rücksichtnahme aufeinander ist anzustreben.

Der Bedarf an neuen Wohnungen ist rechtzeitig zu sichern. Hierbei muß vor allem die private Bautätigkeit gefördert werden. Reich und Staat haben durch sachgemäße Ordnung des Kreditwesens und der Bewirtschaftung der Baustoffe, sowie durch Verbesserung des öffentlichen Verkehrwesens helfend einzugreifen. Baubereiter Boden ist überall dort, wo er zu angemessenen Preisen nicht zur Verfügung steht, mit Hilfe von Vorkaufs- und Enteignungsrechten zu beschaffen. Die Baupolizeivorschriften müssen von lästigen Fesseln befreit, aber von sozialem Geist getragen sein. Für Wohnbauten ist eine weiträumige, niedrige und gesunde Bauweise zu erstreben und durch Schaffung schneller Verkehrsverbindungen von den gewerblichen Mittelpunkten in ihre weitere Umgebung zu ermöglichen.

In der städtischen Bevölkerung, insbesondere in der großstädtischen Jugend, muß die Liebe zum Heimatboden wieder geweckt werden. Kleingartenbau und Kleintierzucht sind zu fördern.

Lichtspiele Laasphe

Samstag abend 8 Uhr und
Sonntag abend 8 Uhr
(Sonntag nachmittag keine Vorstellung)

Großes Programm.

Die Kassenrevision.

Detektiv-Drama in 4 Akten
von Paul Rosenhayn und Adolf Gärtner.

Das Paprika-Liebchen.

Glänzendes Lustspiel in 2 Akten.

Albert als Erzieherin.

Origineller Einakter.

Mostaganem,

eine Stadt i. d. algerischen Provinz Oran.
Großartige Naturaufnahmen.

Kinder haben keinen Zutritt.

Gute Musik.

Um zahlr. Besuch bittet **Paul Fuchs.**

Gasthof Koch

Siegener Schrotthandlung
Heinr. Vetter
Ankauf von Schrott aller Art.
Siegen.
Fernruf Nr. 1569.

Ein Waggon
Futtermittel, Melasse, Mischfutter,
und
Schnitzel
eingetroffen.
Heinrich Löber,
Laasphe, Lahnstr.

Biete an:
Ia. Zigarren
in allen Preislagen, tadellose Ware. Abgabe in Originalkisten zu 1/10 und 1/20 unter Wertnachnahme.
Hermann Staubesand,
Marburg a. L.,
Fernruf 630. Savignystr. 21.

Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher
Haararbeiten
wie **Flechten, Puppenperücken, Auffärben** von **verblichenen Zöpfen** gut und billig. **Kaufe stets ausgekämmtes Frauenhaar** zu höchsten Preisen an.
Friseurgeschäft
August Wehn,
Laasphe, Königstr. Nr. 34.

Durch Fernsprecher
werden Anzeigen nur in dringenden Ausnahmefällen angenommen. Für Hörfehler kann dabei keinerlei Verantwortung übernommen werden.

Fichtenloherinden- und Fichtenstammholzverkauf.

Am Donnerstag den 20. Mai, mittags 12 Uhr kommt im Wittgensteiner Hof zu Berleburg (Westf.) in 12 Losen à 300 bis 1000 fm geschälten Fichtenholzes die Lohrinde öffentlich meistbietend zum Verkauf.

Außerdem ca. 500 fm Fichtenbauholz eines 65—70-jährigen Bestandes in dem Raumländer Genossenschaftswalde in einem Los.

Losverzeichnisse und Verkaufsbedingungen können von der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

Berleburg, am 5. Mai 1920.

Fürstlich Wittg. Rentkammer.

Sportverein Wittgenstein 1919.



Sonntag den 9. Mai 1920
auf dem Sportplatze Laasphe
Fußball-Wettspiele
zwischen
1. Mannschaft des Fußballvereins Biedenkopf und
1. Mannschaft des Sportvereins Wittgenstein 1919.
Anstoß 1/2 3 Uhr.
Ferner
3. Mannschaft Fußballvereins Biedenkopf und
3. Mannschaft des Sportvereins Wittgenstein 1919.
Anstoß 1/2 5 Uhr.
Zuschauergebühr je 50 Pfg.

Der Vorstand.

Tapeten
neue geschmackvolle Muster
für Stube, Küche, Hausflur
in reicher Auswahl
vorrätig. Preise billigst.
Hermann Jung, Laasphe.

Strohhüte
vom feinsten
bis zum einfachsten Hut
empfiehlt
Ludw. Schröder, Laasphe

Pelz- und Wollsachen
schützt gegen Brand- und Mottenschaden
nur Aufbewahrung und sachgemäßes Klopfen durch den Fachmann.
Dieselben können auf Wunsch abgeholt werden, auch bei mir nicht gekaufte Sachen.
Kluge Leute benutzen infolge des heutigen hohen Wertes dieser Waren diese vorteilhafte Einrichtung immer mehr.
Kühle, sichere Konservierungs-Räume.
Ludw. Schröder, Laasphe
Kürschnerei.

Werner & Daub, G. m. b. H.
Buschhütten (Kreis Siegen)
Baugeschäft, Zementwarenfabrik, mech. Schreinerei
empfiehlt sich zur Lieferung von
Zementwaren aller Art,
Zement-, Terrazzo- und Kunstsandsteinstufen,
Zementrohren bis 1,00 m l. W.,
Grabsteinen und Grabeinfassungen
nach eigenen und gegebenen Entwürfen aus **Kunstgranit** und **Kunstsandstein.**

Die Verlobung ihrer Tochter Milly mit Herrn Postsekretär Erich Stegmann zeigen an

Ernst Schmidt u. Frau
Emilie geb. Ritter.

Laasphe, den 7. Mai 1920.

Meine Verlobung mit Fräulein Milly Schmidt beehre ich mich anzuzeigen.

Erich Stegmann.

Dresden, den 7. Mai 1920.
Dornblüthstr. 1.

Oeffentliche
Volks-Versammlung
in Laasphe
am Montag den 10. Mai, abends 8½ Uhr
im Koch'schen Saale.

Redner: Herr Abgeordn. der National-Versammlung Dr. **Mumm.**

Jedermann herzlich eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei.

Tapeten

in großer Auswahl geschmackvoller Muster zu äußerst niedrigen Preisen.

Billigste Bezugsquelle für die Herren Anstreicher.

:: Musterkarten zu Diensten. ::

Tapezier-Arbeiten

werden auf Wunsch sofort sachgemäß :: und billigst ausgeführt. ::

Buchhandlung Aug. Imgardt, Laasphe.

Ziegelsteine

Habe laufend Ia. Ziegelsteine abzugeben.

August Bröffel,
Ziegelei in Hemer i. Westf.
(Kreis Iserlohn.)

Ia. freie
Marmelade,
p. Pfd. 3,85,
Ia.
Vollheringe,
große feinste Qualität à 1,60,
deutsche
Fein- u. Kernseife
ohne Karte, à Mk. 4,00 u. Mk. 4,50.
Delikatessenhaus
Gust. Bielefeld,
Biedenkopf, Tel. 53.

Zahntechniker Dornhals,
Kreuztal.
Sprechstunden in Erndtebrück in der Wohnung der Witwe Rost (neben dem Amtsgebäude)
jeden Freitag von vorm. 11 Uhr bis nachm. 7 Uhr.

Ein Schreiber,
der mit Registraturarbeiten vertraut ist und die Schreibmaschine beherrscht, für sofort gesucht.
Kulturamt Laasphe.

Steinbrecher und Brucharbeiter gegen guten Lohn für dauernd gesucht.
Albaumer Steinbruchwerke, Albaum i. W.

Prima
Speiseöl
neu eingetroffen.
Schmidt & Reuter
Fischelbach.

Hingerichtet!

sind aller Augen auf die **Hüte,** welche in der

Hut-Umpresserei „Westfalia"
Siegen, Neumarkt 3

aufgearbeitet sind.

Dortselbst werden

sämtliche Damen- und Herren-Hüte

in kürzester Zeit wieder wie neu hergestellt. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Werktags ununterbrochen geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr.

Annahmestelle:
Heinrich Sonneborn jr., Feudingen.

Weitere Annahmestellen werden allerorts vergeben.

Reichstagswahl.

Die Wählerlisten für die bevorstehende Neuwahl zum Deutschen Reichstage liegen von **Sonntag den 9. Mai bis einschließlich Sonntag den 16. Mai,** im Bürgermeisteramt zu jedermanns Einsicht offen.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses bis zum Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschließlich 16. Mai 1920, schriftlich anzeigen, oder im Auslegungslokal zu Protokoll geben.

Laasphe, den 7. Mai 1920.

Der Magistrat: Berensmann, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerlisten des diesseitigen Gutsbezirks für die Reichstagswahl

vom 9. bis einschl. 16. Mai d. Js.

zu jedermanns Einsicht ausgelegt sind und zwar erfolgt die Offenlage der Listen:

1. von dem Schloßbezirk Wittgenstein, Fasanerie und Friedrichshammer: im Geschäftszimmer des Unterzeichneten;
2. von den Forsthäusern Hülshof, Foßnacker, Leimstruth, Immergrün, Ludwigseck, Hofbreitenbach, Ilsenburg, Ditzrod und Zechenhaus Gonderbach: in diesen Häusern selbst;
3. von den Forsthäusern zu Augustenhof im Hause des Försters Vetter daselbst;
4. von der Domäne und Haus Janson in Saßmannshausen: in dem Geschäftszimmer der Oberförsterei daselbst;
5. von der Domäne, Jagdschloß, Mühle, Höfchen und Gasthaus Renno in Schwarzenau: im Geschäftszimmer der Oberförsterei daselbst;
6. von der Schule Christianseck: in dem Forsthaus zu Hainhof.

Bis zum Ablauf der Auslegungsfrist steht es jedem Wahlberechtigten frei, gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Listen bei dem Unterzeichneten seine Einsprüche schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Wittgenstein, den 4. Mai 1920.

Der Gutsvorsteher: Ottermann.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Reichsfleischkarten findet wie folgt statt:

1. für die Gemeinden Erndtebrück, Schameder, Benfe und Zinse am **Freitag den 14. Mai, von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr** auf dem Amtsbüro.
2. für die Gemeinden des Lahntales am **Dienstag den 11. Mai, von mittags 12 Uhr bis nachm. 3 Uhr** in der Wohnung des Gemeinde-Rentmeisters Müller in Feudingen.

Die Fleischkarten müssen an den anberaumten Terminen unbedingt abgeholt werden.

Erndtebrück, den 5. Mai 1920.

Der Amtmann. Roeßler.

Bekanntmachung.

Firmen des Kammerbezirks, welche Forderungen im feindlichen Ausland haben, werden hiermit aufgefordert, auf Grund des § 17 des Reichsausgleichsgesetzes vom 24. April 1920 (R.-G.-Bl. Nr. 84) die Formulare zur Anmeldung sofort von der unterzeichneten Handelskammer zu beziehen und spätestens bis zum 1. Juni 1920 genau ausgefüllt an das Reichsausgleichsamt Berlin, Wilhelmstraße 94/96, einzusenden.

Arnsberg, den 6. Mai 1920.

Handelskammer für das südöstliche Westfalen.
J. A.: **Dr. Rauchenberger.**

Stellen-Angebote:

8 gelernte Bergleute,	2 Schieferspalter,
2 Schieferschneider,	2 Möbelschreinergesellen,
2 Zimmergesellen,	1 Knecht,
1 Bürolehrling	1 Kaufmannslehrling,
2 Architektlehrlinge,	1 Dachdeckerlehrling,
4 Dienstmädchen für Landwirtschaft,	4 Dienstmädchen für Hausarbeiten.

Stellensuchende:

1 Schuhmacherlehrling. 1 Schlossergeselle.

Bezirks-Arbeitsnachweis des Kreises Wittgenstein in Berleburg,
Jakob-Roldestr. 42 (Landratsamt) Telephon Nr. 2, 15 u. 44.
Geschäftsstunden von 8—12 und ½2—½6 Uhr.

Bekanntmachung.

Montag den 10. Mai, vormittags 9 Uhr wird in der Gastwirtschaft von G. Kohlstaedt in Laasphe die **Grasnutzung** auf den gemeinschaftlichen Anlagen und Separationswegen in der Gemeinde Laasphe für das Jahr 1920 öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich bare Zahlung verpachtet.

Die Deputierten.

Alle Kriegsgefangene

werden gebeten, bis spätestens **zum 15. Mai 1920 ihre Entlassungsscheine dem Wohlfahrtsamt in Berleburg** einzureichen.

Der Hilfsausschuß des Kreises Wittgenstein.

Stadtverordneten-Sitzung

am Montag den 10. Mai, nachm. 5 Uhr im städtischen Sitzungssaale.

Tagesordnung:

1. Prüfung der Stadtkasse;
2. Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten;
3. Abnahme der Jahresrechnungen;
4. Beibehaltung der Etats des Rechnungsjahres 1919 für das Rechnungsjahr 1920;
5. Erhöhung des Beitrages zum Reichsstädtebund;
6. Erhöhung der Gebühr für das Ausschellen;
7. Erhöhung der Dienstunkostenentschädigung des Bezirksvorstehers Roth-Laasphers.;
8. Wahl von 2 Mitgliedern zur Wiesenschaukommission;
9. Wahl von 3 Mitgliedern zum Kuratorium der gewerblichen Fortbildungsschule;
10. Antrag des Zeitungsverlegers Ernst Schmidt auf Erhöhung der Gebühren für Aufnahme der städtischen Bekanntmachungen;
11. Einstweilige Anstellung des Hilfspolizeibeamten Hahn zum Hilfsflurschützen;
12. Beitritt zum Bühnenbilderbund;
13. Mitteilung über die Genehmigung der Nachtragssteuer.

Laasphe, 7. 5. 1920.

Der Stadtverordnetenvorsteher
Mengel.

Die Beträge für das von durchmarschierenden Truppen bei der Demobilmachung entnommene Pferdefutter usw. werden am **Montag den 10. d. Mts., vormittags,** an die in Betracht kommenden Personen gezahlt.

Laasphe, den 7. Mai 1920.

Die Stadtkasse.
Hahn, Stadtrentmeister.

Gesucht ein zuverlässiger
Holzfuhrmann
bei gutem Logis, Kost und Lohn. Eintritt möglichst bald. Bescheid mit Lohnangabe an die Geschäftsstelle der Wittgenst. Zeitung.

Ein kleines Gut im Siegerlande sucht einen jüngeren
Knecht
für alle landwirtschaftlichen Arbeiten. Bewerber wollen sich an Herrn **Emil Setz** in Bockseifen bei Freudenberg wenden.

Zum baldigen Eintritt ein
Mädchen
für Hausarbeit nach Weidenau (Sieg) gesucht. Näheres zu erfahren Gasthof Blecher in Banfe.

Christlich gesinntes
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Stütze vorhanden. Hoher Lohn, gute Verpflegung.
Albert Giebeler,
Siegen, Schillerstr. 3.

Suche für meinen kleinen Haushalt (4 Personen) ein braves
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, bei guter Behandlung.
Frau A. Hoeppe,
Altenhundem.

Saatbohnen
hat noch abzugeben.
H. Seibel, Laasphe,
Bahnhofstr. 71.

Kirchlicher Anzeiger.
Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.
S. Rogate, 9. Mai.
Vorm. 8 Uhr: P. Bauer.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Sammlung f. d. Diakonissenhaus Kaiserswerth.